Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 35 (1941)

Heft: 14

Artikel: Die Jubelfeier im Heim Wylergut

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Juli 1941

35. Jahrgang

Sehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Beschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postchedkonto III/5764 - Telephon 42.535

Nr. 14

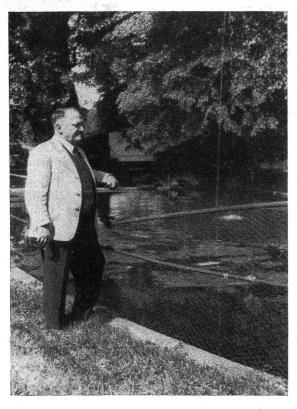
Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

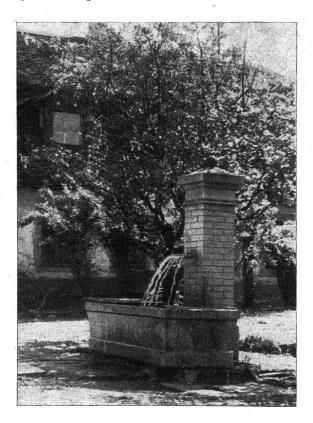
Die Jubelfeier im Heim Wylergut.

Am 29. Juni wurde das 25jährige Bestehen des Beims für gehörlose Töchter in Bern gefeiert. Dieses ist im Frühling 1934 von der Belpstraße 39 in das Wylergut umgezogen. Es liegt schön im Grünen. Unter schattigen Bäumen erwarteten die Heimtöchter ihre eingela= denen Kameradinnen und all die übrigen Gäste. Es war, als ob der Himmel selbst sein Bestes beitragen möchte, damit sich die Menschen freuen können. Schon der Gang durch die zu ihrem 750jährigen Gründungsfest mit Blumen und Flaggen geschmückte Stadt bedeutete eine tiefe Freude.

Hier draußen im Grünen hatte die Liebe



herr Pfarrer Saldemann am Teich.



Der Brunnen mit 7 Röhren.

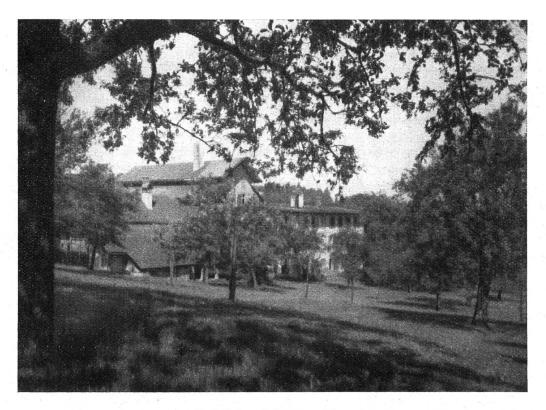


Ansicht des Beims bon Westen.

eine Stätte bereitet für die vom Schicksal Berstürzten. Darüber lag der Glanz eines schönen Sommertages — aber auch eines Unnennbaren, das von den glücklich strahlenden Gesichtern der gehörlosen Töchter ausging und dessen Duell in der ewigen Liebe zu finden ist.

Als die 45 Töchter und die Gäste sich ein= gefunden und begrüßt hatten, wurde man von Herrn und Frau Pfarrer Haldemann, den Hauseltern, in den festlich geschmückten Saal geführt, wo alles auch zur leiblichen Stärkung und Erquickung schon vorbereitet war. Der Vorstand des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme, der zugleich die erweiterte Heim= kommission vertritt, war vollständig zu diesem Wiegenfest des Heims erschienen. Darunter sind zwei Herren zu sehen, die von Anfang an die Geschicke des Heims wesentlich beeinfluften und zwar in günstigem Sinne. Es sind der Sekretär, Herr Notar Geymanr und der Kassier, Herr Notar Lehmann. Auch der Berein für firchliche Liebestätigkeit, der der Taubstummen= fürsorge hauptsächlich für die Pastoration von allem Anfang an beistand, ließ sich durch Herrn Pfarrer Schweizer vertreten. Herr und Frau Vorsteher Gukelberger als die ehemaligen Pflegeeltern der Heimtöchter, Frau Feldmann= Bohli als die langjährige, hingebungsvolle Hausmutter, Herr Dr. Bieri, Borsteher in Münchenbuchsee, und Herr alt Taubstummenspfarrer Laederach als alter Freund des Heims für weibliche Taubstumme, Frau Zehnder und Frau Lauener vom Damensurbeitskomitee für Taubstumme, Herr Dr. Lauterburg als der für das gestörte leibliche Wohlbesinden gerusene Arzt, wie die Frauen Gemahlinnen einiger diesser Herren, alle gaben durch ihre Unwesenheit bekannt, daß sie warmes Interesse dem Gedeishen dieses Werkes entgegenbrachten. Noch sei der Schweizerische Verband für Taubstummenshilse genannt, der die Werke, die sür Taubstumme geschaffen werden, stets mit großem Interesse versolgt. Als Vertreter desselben wurde Herr Pfarrer Held, der langjährige, verdiente Präsident desselben, begrüßt.

Herr Vorsteher Gukelberger begrüßte die Seimtöchter und die Gäste und erstattete einen kurzen Rückblick. Er führte aus, daß ein Heim seim strucken wachen von größerer Notwendigkeit sei, als für Knaben. Die Fabrikarbeit habe sich für die ausgetretenen Mädchen als sehr nützlich und zweckmäßig erwiesen. Herr Fabrikant Ryff habe der Beschäftigung von gehörlosen Töchtern in seinem Betrieb immer sehr viel Sympathie entgegengebracht, auch die Grünzbung des Heims mit größern Geldmitteln ges



Ansicht des Beims von Often.

fördert. Dieses Heim habe die Mädchen-Taubstummenanstalt entlastet, und das Gedeihen des Heims läge allen sehr am Herzen. Er dankt den bisherigen Hauseltern wie der frühern und ersten Hausmutter für die umsichtige und treue Führung des Heims.

Nun trugen einige Seimtöchter ein von Frau Vorsteher Gukelberger verfaßtes Gedicht vor, das in Gesprächsform die Wohltat des Heims

schildert. Es heißt:

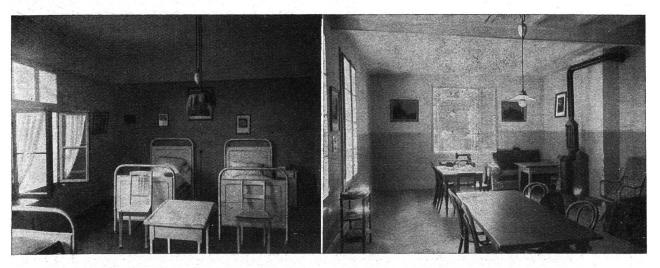
1. Tochter: Run ift der Tag gekommen, Auf den wir uns gefreut. Wir seiern gar zu gerne Ein Jubiläum heut. Nach langen Arbeitstagen Voll Müh und auch Verdruß Ist uns das Jubiläum Ein herrlicher Genuß.

2. Tochter: Du fagst, ein Jubiläum Ich möchte wissen wohl, Warum ein Jubiläum, Ein Fest so freudenvoll.

1. Tochter: Das kann ich dir schon sagen, Mur merke es dir sein, Wir seiern Jubiläum, Weil unser Töchterheim Vor 25 Jahren Gegründet worden ist, Und 25 Jahre Uns Töchtern Heimat ist, Das ist doch wohl zum Freuen, Zum Danken auch gar sehr, Daß also reich gesegnet Hat unser Heim der Herr

3. Tochter: Jawohl, mich freut von Herzen, Daß Gott dies Heim uns gab.
Wo könnte ich auch bleiben,
Da ich sonst niemand hab.
Hier bin ich gut versorget,
Hier fühl ich mich daheim.
Ich bin so dankbar heute,
Daß ich im Heim dars sein

4. Tochter, ftellt eine Tochter vor die nicht im Beim ift: Ihr habt auch Grund zum danken Bum freun und fröhlichsein, Ihr feid bon Lieb umgeben, Man forgt für euch gar fein. Ich bin bei fremden Leuten Muß schaffen spät und früh, Rein Mensch tut mit mir plaudern, Gin freundlich Wort gibt's nie. hab eine kalte Rammer Und oft ein traurig Herz. Doch ihr könnt der Frau Pfarrer Erzählen euren Schmerz. Ihr habt es gut im Beime, Drum follt ihr dankbar fein. Nicht jedes ist so glücklich, Bu haben folch ein Beim.



Schlafzimmer im Beim.

5. Tochter: Ja, Martha, ich muß sagen, Du dauerst uns gar fehr, Es ift im Leben draußen Für uns manchmal gar schwer. Wir tonnen nicht berfteben, Bas man uns berndeutsch fagt, Ein hörender gar manchmal Für uns die Zeit nicht wagt. 's muß alles fehr schnell gehen, Wir kommen nicht gut mit, Das schafft viel Migverstehen, Erschwert uns manchen Schritt.

3. Tochter: Du haft's gewiß erfahren, Ich glaube es dir gern. Doch wird uns auch viel Liebes Bon Freunden nah und fern. Drum wurde auch gegründet Dies heim zu feiner Beit, Und wir erfahren immer Biel Gut und Freundlichkeit.

6. Tochter, eine Tochter die einmal in Ferien im Heim war, vorstellend:

> Dh, mir hats auch gefallen 3m Wyler-Töchternheim, Als ich für turze Wochen In Ferien durfte fein. Doch möchte ich nicht bleiben Für immer hier im Saus, Es gehn gar viele Töchter hier täglich ein und aus. Gar manche mir gefallen, Doch manche mag ich nicht, Und jederzeit spazieren Das darf man hier auch nicht. Drum will ich lieber bleiben Beir lieben Mutter mein Sie ift fo gut und liebreich, Dort will ich immer sein.

Wohnzimmer im Beim.

1 Tochter: Du haft noch eine Mutter. Dh dante Gott gar febr. Doch unfrer viele haben Ja teine Mutter mehr. Ohn Mutter, ohne Bater, Dhn Heimat hier auf Erd, Wenn nicht das heim nun wäre Als heimat uns beschert. Drum wollen wir uns freuen Der ichonen Beimat hier. Uns freuen nicht nur heute, Uns freuen für und für. Den Dank auch nicht bergeffen Der lieben Freundesschar, Dem treuen Gott und Bater, Der treulich Jahr um Jahr Gesegnet und behütet. Dant fei ihm immerdar.

Dann erzählte Herr Pfarrer Laederach Epi= soden aus seinem Leben, die ihn mit Taub= stummen zusammengeführt haben. Zum Teil find sie tragischer Art. Und tropdem hat er nach drei Anfragen sich entschießen können, die Taubstummenpastoration im Kanton Bern zu übernehmen, bis ihm die Mühsal des Reisens Sonntag für Sonntag an einen andern Ort zu viel wurde. Er gedenkt der frühern Mit= glieder des Komitees: Frau Cottier, Herr und Frau Sutermeister, Herr Fabrikant Ryff und Herr Vorsteher Lauener. Herr Pfarrer Held überreichte dem Bräsidenten einen Geldbeitrag als Gabe des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe für einen beliebigen, selbst zu bestimmenden Zweck. Er betonte, daß es ihm eine Freude und eine Ehre sei, zu dieser Feier abgeordnet worden zu sein und daran teilnehmen zu können. Er spricht seinen Dank

aus für die Einladung und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß das Heim imstande sei, auch in fernerer Zeit seine menschenfreundliche Auf-

gabe zu erfüllen.

Herr Baumann, Hausvater in Uetendorf, überbringt dem Heim die Grüße des Männersheims auf dem Uetendorfberg. Zu diesem Grußkommt noch ein sichtbares praktisches Geschenk in Form von drei Körben, die dort gemacht wurden und ganz verschiedenen Zwecken diesenen, nämlich einen schönen Waschkorb, einen Gartenkorb und einen Haushaltungskorb. Herr Pfarrer Schweizer führt aus, daß die Mitwirkung an Werken, wie die Einführung der Taubstummenpastoration und der Taubstummenfürsorge, wirklich in dem Aufgabenbereich des Vereins für kirchliche Liebestätigkeit liege und daß man sich freuen dürfe über diesen Erfolg.

Eine Heimtochter konnte das ganze lange Lied: "Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt" fehlerlos auffagen. Dadurch machte sie allen Zuhörern eine große Freude.

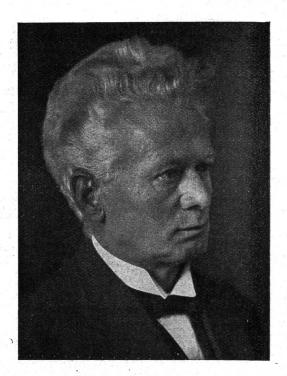
Dann stärkte man sich an dem von Herrn und Frau Pfarrer Haldemann gebotenem gu-

ten 3'Bieri.

Die Feier geht ihrem Ende entgegen. Herr Gukelberger wendet sich an die gehörlosen Festbesucher und Heimtöchter. Er dankt letzteren für ihr gesittetes, anständiges Benehmen, für die Ruhe und Ausmerksamkeit, die sie bewiesen.



Frau Sophie Feldmann-Pohli.



† herr Eugen Sutermeister.

Er dankt auch Herrn und Frau Pfr. Haldemann für ihre treue und liebevolle Leitung des Heims. Er spricht den Wunsch aus, daß das Heim weiterhin ein Schut und Hort für Gehörlose sein möge. Ein besonderer Wunsch liegt ihm am Herzen: Es möchte dazu kommen, daß das Beim zu einem eigenen Haus, zu einem festen Wohnsitz gelangen möge. Um einsamen Töchtern, die sich nicht zu jeder Arbeit eignen, ins Heim aufnehmen zu können und Beschäftigung zu vermitteln, sollten Einrichtungen, wie zum Beispiel ein Webstuhl, angeschafft werden kön= nen. Wenn man zur Miete ist, so läßt sich dies nicht gut ausführen. Ein eigen Seim für das Töchterheim! Dann wird es auch in der Lage sein, alte, arbeitsmüde gehörlose Frauen aufzunehmen, damit sie einen freundlichen Lebens= abend genießen können.

Mit einem Danklied wurde die schöne Feier

beschlossen.

Morgen kommt wieder der Alltag mit Arsbeit. Auch gibt es oft Widerwärtigkeit und Bersdruß. Aber diese sollen nicht über uns herrschen. Wir denken an den schönen 29. Juni, an das schöne Wetter und die herrlich dustensden Rosen, an all die guten Worte. Wir dürssen nicht schlechter Laune sein in einer Welt, die von Gott so schön ausgestattet ist und in der für uns alle so gut gesorgt wird. Seien wir sur alles dankbar.

Lassen wir auch noch Herrn Eugen Sutermeister zu uns reden. Folgende Worte hat er bei der Einweihung des Heims im Mai 1916

zu den Heimtöchtern gesprochen:

Liebe taubstumme Mädchen! In Euern vergnügten Mienen können wir lesen, daß Ihr gerne hier seid. Gute Menschen haben Euch ein angenehmes Beim bereitet. Un einem andern Ort hättet Ihr Euch vielleicht einsam gefühlt, unter fremden Menschen, die nicht recht wissen wie mit Euch sprechen und die Euch oft nicht verstehen. Da gibt es unliebsame Miß= verständnisse und Reibereien, die einem das Leben verbittern können. Oder schlechte Besellschaft könnte Euch in Gefahr bringen. Vor dem allem will das Heim Euch bewahren. In diesem Haus seid Ihr wohl behütet und wohl beforgt. Ihr dürft Eurer Pflegemutter alles sagen, was Euch drückt und plagt, auch die kleinsten Dinge. Aber, bitte, lasset Euch auch raten und helfen, nehmt die schützende Sand dankbar an, man meint es gut mit Euch. Schrankenlose Freiheit gibt es für keinen Menschen. Feder von uns allen hat seine Ketten und Pflichten, und das ist gut. Vollkommene Freiheit ist schädlich, die trifft man nur bei den wilden Tieren. Wir Menschen wollen in den Schranken der Sittsamkeit bleiben. Darum fügt Euch gern in die Ordnung des Hauses, die zur Selbstbeherrschung dient. Ihr werdet es nie bereuen. Nur wo Ordnung ist, da ist Ruhe und friedliches Leben. Siehe, wie fein und lieblich es ist, wenn Schwestern einträch= tig beieinander wohnen! Dieser Spruch sollte Euch an die Wand gemalt werden, damit Ihr immer daran denken könnt.

Mitteilung.

Auf 1. Juli 1941 hat Herr Inspettor Scherrer sein Amt als Sekretär des Verbandes für Taubstummenhilse übernommen. Herr Scherrer
ist ein guter Schulmann und kennt alle Verordnungen und Gesetze zur Berufserlernung
und Weiterbildung für die Hörenden. Er wird
gewiß auch Mittel und Wege finden, diese für
die Gehörlosen ebenfalls anzuwenden. Herr
Scherrer ist auch Mitglied der Kommission Pro
Insirmis, der Vereinigung für Anormale. Dies
wird der Taubstummensache sehr förderlich sein.

Helfen wir ihm durch unfer Bertrauen, daß er auch uns helfen kann und gerne für uns arbeitet. Wir wünschen ihm Gottes Hilfe und Beistand zu seinem angetretenen Amt.

Öffentlicher Dank an die Schweizerbevölkerung!

Mit tiefer Freude dürfen wir feststellen, daß das Resultat der diesjährigen Kartenspende Pro Infirmis kaum hinter dem Ergebnis des letzten Jahres zurückblieb. Wiederum hat ein großer Teil unseres Volkes die Karten einge= löst und damit ungeachtet vermehrten eigenen Kummers seinen Beitrag geleistet zugunsten der Gebrechlichen. Ein erfreulicher Beweiß, daß auch in schwerer Zeit Verständnis und Helfer-wille gegenüber den schwächern Mitbürgern lebendig sind. Mit besonderer Freude erfüllt uns die Erfahrung, daß Notzeit nicht allein Härte hervorruft, sondern vielerorts das Mit= gefühl und den Helferwillen stärkt. Unser herzlicher Dank gilt darum Allen, die ihren Beitrag bereits geleistet, sowie auch jenen, die ihn im Laufe der nächsten Wochen noch leisten wer= den. Der Vorstand der

Schweiz. Verenigung Pro Infirmis.

Aus der Welt der Gehörlosen

,.,,......

Schweizerische Bereinigung der Gehörlosen.

Zum schweizerischen Gehörlosentreffen auf dem Rütli diene allen Schicksalsgenossen und Senossinnen, ebenso den hörenden Freunden der Gehörlosen, die diese Tagung an der Geburtsstätte unseres Vaterlandes mitmachen wolsen, nachstehende Mitteilung zur Orientierung:

Laut Antwortschreiben der Dampfschiffahrts= gesellschaft Luzern kann infolge Brennstoffman= gel kein Extraschiff zur Verfügung gestellt werden. Es ist also ein fahrplanmäßiges Schiff zu benützen. Wir treffen uns von 9 bis halb 11 Uhr in Luzern an der Schiffländte auf der Seite des Kongrefgebäudes. Dort werden dann noch die Teilnehmerkarten ausgegeben an Teil= nehmer, welche auf eine direkte Zusendung verzichtet haben. Der Preis der Teilnehmerkarte mit Abzeichen, Schiffahrt, Abendessen in Schwyz beträgt Fr. 5.50, für Kinder Fr. 3.50. An= meldungen mache man einfachheitshalber mit Einzahlung des obigen Betrages bis spätestens 20 Juli auf Postchecktonto Nr. VIII 4620 an Herrn Willy-Tanner, Limmattalstraße 50, Zü= rich 10. Wer die Teilnehmerkarte zugesandt ha= ben will, hat 40 Rp. mehr einzusenden für Einschreibegebühr und Vorto. Mitteilung auf